

Mädchen in den Garten. Da schwamm das Meerweibchen hinaus in die See und verbarg sich hinter hohen Steinen, die aus dem Wasser hervorrugten, und schaute, wer nun wohl zu dem Prinzen käme.

Es dauerte nicht lange, so kam ein Mädchen; das schien sehr heftig zu erschrecken, als sie ihn erblickte, aber nur auf einen Augenblick, da holte sie mehrere Menschen, und das Meerweibchen sah, daß der Prinz wieder in's Leben kam und Allen um ihn her freundlich zulächelte; ihr lächelte er aber nicht zu; er wußte ja auch nicht, daß sie ihn gerettet hatte. Sie wurde so betrübt, daß sie, nachdem man den Prinzen in das große Gebäude geführt hatte, traurig untertauchte und zu des Vaters Schloß zurückkehrte.

Zimmer war sie still und gedankenvoll gewesen, aber nun ward sie es noch viel mehr. Die Schwestern fragten sie, was sie das erste Mal dort gesehen hätte, aber sie erzählte ihnen Nichts.

Manchen Abend und manchen Morgen stieg sie dort auf, wo sie den Prinzen verlassen hatte; aber sie sah ihn nicht und kehrte deshalb mit jedem Tage trauriger zurück. Zulezt konnte sie es nicht länger aushalten, sondern sagte es einer von ihren Schwestern; und da erfuhren es gleich die anderen alle, aber Niemand weiter als sie und noch ein paar andere Meerweibchen, die es Keinem weiter erzählten, als nur ihren besten Freundinnen. Eine von diesen wußte, wer der Prinz war, sie hatte auch das Fest auf dem Schiffe gesehen und gehört, woher er war und wo sein Königreich lag.

„Komm, liebe Schwester!“ sagten die anderen Prinzessinnen; und Arm in Arm stiegen sie in einer langen Reihe vor des Prinzen Schlosse aus dem Meere auf.

Nun wußte sie, wo er wohnte, und dahin schwamm sie manchen Abend und manche Nacht. Sie sah ihn auch zuweilen in seinem prächtigen Boote mit wehenden Flaggen segeln; sie guckte aus dem